

Protokoll einer Veranstaltung

Protokollformular:

VA-Nr.: 14-23

Titel der Veranstaltung	:	Familie 2030 - Wohin geht die Reise?
Datum	:	20.10.2014
Uhrzeit	:	9:00 - 17:00 Uhr
Veranstaltungsort	:	Kulturzentrum Pavillon
Straße, Hausnummer	:	Lister Meile 2
PLZ, Ort	:	30161 Hannover
Anzahl der TeilnehmerInnen	:	120

Ergebnisse:

Beim Forum Familie-Praxis am 20. Oktober 2014 haben 120 Fachleute des Alltags in zehn Arbeitsgruppen verschiedene Facetten des Familienlebens und der Familienpolitik in Augenschein genommen.

Als Übersicht über die Angebotslandschaft gab es einen Infoplatz, eine Plakatausstellung mit den Ergebnissen der Beteiligungsprozesse mit Familien aus den Jahren 2012 - 2014, Vorträge und kreative Formate, wie eine Theaterexkursion an die Schauplätze des Jahres 2030.

Den familienpolitischen Rahmen steckten Sozialdezernent Thomas Walter und der Talk mit den jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprechern zum Veranstaltungsende. Die Themen der Arbeitsgruppen waren abgeleitet aus den Ergebnissen des Familienmonitorings, der Repräsentativbefragung und der Familienkonferenzen (siehe hierzu Protokoll VA 14-22)

Das Forum bildete den Auftakt zu einem interdisziplinären Austausch aller Bereiche der Verwaltung, des Bildungssektors und von Vertretern aus Wirtschafts- und Arbeitswelt über ihre Berührungspunkte zu den Familienthemen.

Im Vortrag von Dr. Eike Wenzel vom Institut für Zukunftsforschung wurden die großen Megatrends der kommenden Jahre aufgezeigt, u.a. der Wertewandel, der demografische Wandel mit seinen Folgeerscheinungen, u.a. weniger Kinder, mehr Ältere, mehr Hochaltrige, höhere Wirtschaftskraft der Älteren; Änderung des Rollenverständnisses von Frauen, insbesondere in der Lebensmitte von 55 Jahren; neue Mehrgenerationenmodelle und Rückkehrphänomene erwachsener Kinder in ihre Herkunftsfamilien (Hotel Mama); Familie 2.0, als leicht aufkündbare, strategische Partnerschaften, weniger Mobilitätszeiten von Frauen (Taxi Mama), von der 3 phasigen Lebensbiografie zur 6 phasigen, Entstrukturierung von tages- und Wochenstrukturen, weniger Wohnbesitz, Anstieg von Ökobewusstsein, zeitknappheit der 30 - 45 Jährigen, weniger Teilzeitjobs, weniger soziale Durchlässigkeit und Mobilität,

Weitere Inhalte befassten sich u.a. mit

- dem Generationenverständnis, u.a. der Rolle der Großeltern in den verschiedenen kulturellen Kontexten und ihre Vorstellungen wirken in den Familienkonstellationen (Keil LH Hannover/ Teiser Nifbe - Universität Osnabrück)
- den Stadtquartieren als zentrale Handlungsorte in den Städten, unter Berücksichtigung der Zunahme von Haushalten mit Migrationshintergrund, der sozialen Polarisierung, dem Anstieg von Seniorenhaushalten, dem Abbau traditioneller Stadtteilkultur (Habermann - Nieße Plan B)
- den kinder- und jugendgerechten Freiräumen, die nie ganz fertig werden und Gestaltbarkeit und

Protokoll einer Veranstaltung

Veränderung zulassen, die noch nicht besetzt sind, die von Jugendlichen selbst ausfindig und lebendig gemacht werden können, die die Übernahme von Verantwortung und Projekte in Eigenregie und eine persönliche Identifikation ermöglichen, Kindern und Jugendliche sind an der Gestaltung ihrer Umwelt interessiert. Sie benötigen ausreichend Raum, um sich zu verwirklichen und eigene Plattformen aufzubauen. (Haury Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR))

- der Verhältnis von Jugendlichen zu ihren Familien, in der Berufsfindung, der Emanzipation vom Elternhaus oder im Alltagsleben (Rohde, Büyükdere LH Hannover, de Greef Agentur für Arbeit)
- den Lösungsoptionen von Netzwerken in hochkomplexen Handlungszusammenhängen, wie Armutssituationen, in denen Kinder weniger gebildet, weniger freundschaften haben, seltener an freizeitangeboten teilnehmen, weniger gesund sind und ihre Zukunft schlechter einschätzen (Gilles LVR Rheinland)
- dem sich langsam ändernden Väterbild, z.B. bei der Inanspruchnahme von Elternzeit, in Migrantenelternhäusern (Neumann TU Dortmund,
- interessensgeleitete Bildungansätzen in der frühen und schulischen Bildung (Lichtblau Leibnizuniversität Hannover/ Schenk LH Hannover)
- dem Stellenwert von Eltern- und Familienbildung für die Erziehungsfähigkeit von Eltern (Familienbildungsstätten)
- der Förderung der Kultur in den Stadtteilen (Schmidt/ LH Hannover)
- dem Wert von Zeit, ihrem kulturellen Wandel, neuen Lebenszyklen, Fragen des Zeitverbrauchs, der Zeitknappheit und des Zeitüberflusses, der zeitkoordination und -synchronisation (Wagener Leibnizuniversität Hannover); dem gelingenden Faktoren von Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Rush hour des Lebens (Probst/ ProFit)

Die Erkenntnisse münden in den Gesamtbericht Familie, die Diskussion wird fortgesetzt im 3. Forum Familie am 5.6. 2015 " Blickpunkt Familie"

Bitte beachten Sie bei der Protokollerstellung folgende Hinweise: [Anlage zum Protokollformular](#)

Ausfüllhilfe:

Wir bitten um Verständnis, dass nur in deutscher Sprache ausgefüllte Protokolle angenommen werden können, da eine Übersetzung nicht geleistet werden kann.

Bezeichnung der Veranstaltung: Das Thema /die Fragestellung der Veranstaltung bitte hier klar definiert eintragen.

Methode: Die Methode, mit der die Veranstaltung durchgeführt wurde, ist hier kurz zu beschreiben. (z.B. World Café, interkulturelles Bürgerfrühstück, Expertenrunde usw., siehe Methodenübersicht) Mit kurzer Erläuterung zum Ablauf der jeweiligen Methode.

Ergebnisse: Hier sind erzielter Konsens, Ideen, Anregungen, offene Fragen oder Konflikte knapp und einfach lesbar einzutragen.

- Senden Sie dieses Protokoll bitte per E-Mail an:

2030@hannover-stadt.de

oder in Ausnahmefällen bitte per Post an:

Protokoll einer Veranstaltung

Landeshauptstadt Hannover

Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters, Grundsatzangelegenheiten

Trammplatz 2

30159 Hannover